



# Stadt Kitzbühel

Jahrgang 5/Nr. 6

Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung

Juli 2001

## Hochsommer



Hochsommer – Zeit der „Hochwetter“ (volkstümlich für Gewitter). Dieses Meisterfoto von Gottfried Planer zeigt ein solches über dem Wilden Hag im Osten von Kitzbühel.

### Zum Nachdenken

Das Krankenhaus der Stadt Kitzbühel bewegte und bewegt seit langem die Gemüter der Bürger, die Situation (Unterschriftenlisten, Spendenaktion, Gemeindeversammlung etc.) ist bekannt. Verwunderlich ist daher die Tatsache, daß die entscheidende Sitzung des Gemeinderates der Stadt Kitzbühel, in der die wesentliche Beteiligung der

Helios-Kliniken GmbH beschlossen wurde, praktisch unbesucht blieb. Neben den üblichen Pressevertretern hatten sich nur zwei Gemeindebürger im Rathausaal eingefunden. Ehre, wem Ehre gebührt, daher sei es gestattet, deren Namen hier anzuführen: Frau Elfriede Seebacher und Herr Leonhard Wörgötter. Zum Vergleich: bei diver-

sen Gemeinderatssitzungen in den vergangenen Jahren zum Thema Golfplatz fanden sich regelmäßig zwischen fünfzig und siebzig (!) Zuhörer ein. Hoffentlich veranschaulichen diese Zahlen nicht die Relation der tatsächlichen Wertigkeit der Themen Krankenhaus und Golfspiel im Denken der Gemeindebürger.

### Wetterläuten

Es reiten die Wolken  
mit Donner und Sturm,  
es kann sie nicht bannen  
die Glocke vom Turm.  
So schreitet das  
Schicksal,  
und wenn es dich fällt,  
du kannst es nicht biegen,  
ob Feigling, ob Held.

Adolf Pichler

*Adolf Pichler, Dichter und Geologe, geboren 1819 in Erl, gestorben 1900 in Innsbruck. Pichler ist einer der einflußreichsten Dichter und markantesten Persönlichkeiten Tirols des 19. Jahrhunderts. Zeitlich ist sein Werk der sogenannten Dichtung des liberalen Bürgertums zuzuzählen, bei ihm ist allerdings politisch tendenzfreie Stimmunglyrik im Vordergrund. Diese ist gedankenschwer und kräftig. Die 17-bändige Gesamtausgabe seiner Dichtungen enthält neben Lyrik auch Prosa, letztere umfaßt hauptsächlich Wanderbilder aus Tirol. Sein Denkmal auf dem nach ihm benannten Platz in Innsbruck zeigt seine Gestalt überlebensgroß.*

In dieser Ausgabe  
Schwerpunktthema

### Altenwohn- und Pflegeheim

siehe Sonderteil Blattmitte



## Gottesdienste und Veranstaltungen

der Pfarre St. Andreas

„Meine Seele preist die Größe des Herrn, und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter. Denn der Mächtige hat Großes an mir getan, und sein Name ist heilig.“

### Die wichtigsten Termine:

30. bis 31. 7. 19 bis 7 Uhr Nachtanbetung in der Spitalskirche
5. 8. 20 Uhr Konzert mit Peter Gasteiger in der Pfarrkirche
6. 8. 19.45 Uhr Gebetskreis im Pfarrhof
12. 8. Gottesdienst in italienischer Sprache in der Pfarrkirche
15. 8. **Hochfest Mariä Aufnahme in den Himmel, Tiroler Landesfeiertag**  
9 Uhr Festgottesdienst mit Chor
19. 8. 19 Uhr Gottesdienst in italienischer Sprache in der Pfarrkirche
20. 8. 20 Uhr Benefizkonzert zu Gunsten Restaurierung der Liebfrauenkirche mit Kevin Connors, Tenor bei der Staatsoper München, in der Pfarrkirche
26. 8. Pfarrfest im Garten vor dem Mesnerhaus

Vom 10. 7. bis 4. 9. ist der Gottesdienst im Altenwohnheim jeweils Dienstag um 9.30 Uhr.



Der Fall, dass ein aktives Mitglied des Gemeinderates heiratet ist selten, dafür umso erfreulicher. Der glückliche Bräutigam auf unserem Bild ist Gemeinderat Florian Stemberger mit seiner hübschen Braut Brigitte, die beiden schlossen im Juni den Bund fürs Leben. Die Stadtzeitung gratuliert herzlich!



## Kirchemusik in der Stadtpfarrkirche

**Mittwoch, 15. August**  
**Hochfest „Mariä Himmelfahrt“**  
**Hoher Frauentag – Tiroler Landesfeiertag**

9 Uhr Hochamt:

**Ordinarium:** Missa in C-Dur „Krönungsmesse“ für vier Soli, Chor, Orchester und Orgel von W. A. Mozart KV 317

**Proprium:** Festfanfare für Bläser, Pauken und Orgel von Joseph Messner „Sub tuum praesidium“ von W. A. Mozart KV 198

**Ausführende:** Solisten, Chor und Orchester der Stadtpfarrkirche St. Andreas

**Orgel:** Prof. Mag. Alois Pletzer  
**Leitung:** Andreas Feller

### Aus dem Inhalt:

Gottesdienste und Veranstaltungen der Pfarre St. Andreas	Seite 2
Brautpaar Stemberger	Seite 2
Kirchemusik in Stadtpfarrkirche	Seite 2
Die evangelische Pfarrgemeinde	Seite 3-4
HTL Saalfelden	Seite 4
Stadtl-Geschichten	Seite 6
Museum Kitzbühel	Seite 6
Ein Blick zurück	Seite 6
Gedicht von Hugo Bonatti	Seite 6
Jahrmarkt der Stadtmusik	Seite 7
Jahrmarkt der Sadtmusik – Gildenzelt	Seite 8
Kultur Stadt Kitzbühel	Seite 8
Insa Sproch	Seite 8
Zur Höfegeschichte der Kitzbüheler Bauernhöfe	Seite 9
Geschichte von Oswald Spengler	Seite 9
„2 Groschen oder etwas mehr“	Seite 10
Sonderausgabe Altenwohn- und Pflegeheim Kitzbühel	
Referat für Entsorgung	Seite 11
Sportreferent Peter Obernauer	Seite 11
Referat für Jugend und Sport	Seite 11
Sozial- und Gesundheitssprengel	Seite 12
Treff Senior Aktiv	Seite 12
17. Weisenbläser- und Juchezertreffen	Seite 13
Referat für Stadterhaltung und Bauhof	Seite 13
Stadtamt Kitzbühel	Seite 13
Stadtamt Kitzbühel	Seite 13
Die Oldtimer-Ralley in Kitzbühel	Seite 13
Stadtamt Kitzbühel	Seite 13
Referat für Wohnungswesen und Soziales	Seite 14
Referat für Stadterhaltung und Bauhof	Seite 16
Interantionales Jahr der Freiwilligen	Seite 18
Stadtamt Kitzbühel	Seite 18
Referat für Sicherheit und Verkehr	Seite 18
Inserat Stadtwerke	Seite 19
Kundmachungen	Seite 20
Impressum	Seite 20





# Die evangelische Pfarrgemeinde

von Kuratorin Gertraud Rief

Evangelische Christen in Tirol feierten am 24. Juni 2001 das 125-jährige Bestehen der ersten, gestatteten Pfarrgemeinde mit einem Festgottesdienst in der Christuskirche in Innsbruck samt anschließendem Empfang, zu dem der Landeshauptmann von Tirol und der Bürgermeister der Stadt Innsbruck geladen hatten.

Aus der ersten Pfarrgemeinde in Innsbruck sind alle weiteren in Tirol entstanden. So auch die Pfarrgemeinde in Kitzbühel, die sich 1967 als selbständige Pfarrgemeinde von Kufstein löste. Zuvor war die Pfarrkirche nach Plänen des großen Architekten Prof. Clemens Holzmeister errichtet worden. Die Evangelische Pfarrgemeinde ist dankbar und stolz auf diese so freundliche und einladende Kirche am Fuße des Kitzbüheler Horns, mit dem Kaisergebirge im Hintergrund. Zahlreiche Sommer- und Wintergäste besuchen gerne die Gottesdienste.

Eine evangelische Pfarrgemeinde unterscheidet sich weniger in der Verkündigung des Evangeliums von der römisch-katholischen Schwesterkirche, als doch wesentlich im Aufbau und im täglichen Leben innerhalb der Gemeinde.

Die Kitzbüheler Pfarrgemeinde umfasst ca. 1.200 Gemeindeglieder (ohne Zweitwohnsitzinhaber, die vielfach evangelisch sind) im Bezirk Kitzbühel, ausgenommen Kössen und Hopfgarten. Davon sind ca. 500 in der Stadt

Kitzbühel beheimatet.

Die Pfarrgemeinde wird in geistlichen, inhaltlichen und finanziellen Belangen von der Gemeindevertretung geleitet. Diese besteht in Kitzbühel aus 25 Personen, die alle 6 Jahre von sämtlichen konfirmierten Gemeindegliedern gewählt werden. Der Pfarrer ist kraft Amtes Mitglied der Gemeindevertretung und hat wie alle anderen auch einen Sitz und eine Stimme. Die Gemeindevertretung hat vornehmlich die Aufgabe der Prüfung und Genehmigung des Haushaltsplanes und der Rechnungsabschlüsse. Diese werden vom Presbyterium (siehe unten) vorbereitet. Der Gemeindevertretung kommen zahlreiche weitere Aufgaben zu, vorzüglich die Beschlußfassung über hauptamtliche Stellen für Lehrer und Angestellte der Pfarrgemeinde und die Entgegennahme des Jahresberichtes des Pfarrers und der übrigen Amtsträger und der Arbeitskreise.

Aus den Personen der Gemeindevertretung wird das ständig arbeitende Presbyterium gewählt, dieses umfaßt in Kitzbühel 9 Personen mit dem Pfarrer. Dieses wählt wiederum aus seiner Mitte Amts-träger wie den Kurator, der gemeinsam mit dem Pfarrer die Gemeinde nach außen vertritt, den Schriftführer und den Schatzmeister samt Stellvertretern. Der Kurator ist mit dem Presbyterium für die Durchführung der Beschlüsse der Gemeindevertretung, für die laufenden Geschäfte, für die

Ordnung der Gottesdienste und die Schaffung der Möglichkeit für regelmäßige Gottesdienste zuständig. Dem Presbyterium obliegt die Obsorge für den Unterricht in den Pflichtschulen. Pfarrer werden nach Ausschreibung durch die Pfarrgemeinde von allen Gemeindegliedern gewählt oder auch nicht. Letzteres kann bei mehreren Bewerbern durchaus vorkommen. Pfarrer müssen sich nach 7 Jahren zur allfälligen Wiederwahl bewerben.

Evangelische Pfarrgemeinden sind autonom, sie

müssen sich somit selbst verwalten. Auch der Kirchenbeitrag wird von den Pfarrgemeinden errechnet und eingehoben. 25 % desselben verbleiben in der Pfarrgemeinde. Die Pfarrer werden vom Oberkirchenrat in Wien besoldet. Sie sind sozialversichert und gehen spätestens mit 65 Jahren in Pension. Die Pfarrgemeinde hat die Kosten für Errichtung und Erhaltung des Pfarrhauses und die Kirche zu tragen.

Die extreme Diasporasituation (Zerstreuung) bereitet der evangelischen Pfarrgemeinde in Kitzbühel große Probleme. Es ist schwierig, den Religionsunterricht in den verschiedenen Schulen mit nur geringer Schülerzahl abzuhalten, die Konfirmanden zu regelmäßigen

*Die evangelische Christuskirche am Ölberg in Kitzbühel*





*Presbytersitzung der evangelischen Pfarrgemeinde Kitzbühel von links: Sigrid Ebner (Schatzmeisterin), Peter Zimmermann (Kurator-Stellvertreter), Gertraud Rief (Kuratorin), Hellen Wieser, Hans Nosko, Sabine Lekar und Pfarrer Mag. Willi Thaler*

Unterrichtseinheiten oder Freizeiten zusammenzurufen, aber auch ein regelmäßiges Pfarrleben zu gestalten. Die schöne Pfarrkirche am Ölberg bildet den Mittelpunkt der Pfarrgemeinde. Evangelische Christen in Österreich sind aufgrund ihrer leidvollen Geschichte selbständige und

selbstbewußte Menschen, die sich sobald nicht von scheinbar übermächtigen Institutionen in ihrem Leben beeindrucken lassen. Der große Reformator Martin Luther hat dies mit den einfachen und bekannten Sätzen festgehalten: „Ein Christenmensch ist ein freier Herr aller Dinge und niemandem

untertan. Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan.“ In diesem Sinne versuchen sich evangelische Christen auch in Kitzbühel in diesem Leben zu bewähren. Die Evangelische Pfarrgemeinde Kitzbühel bereitet sich schon jetzt auf ein großes Gemeindefest im

kommenden Jahr vor. Bei diesem ist das 40-jährige Bestehen der Christuskirche am Ölberg gebührend zu feiern. Es steht deren Generalsanierung bevor, was wieder einmal eine große Herausforderung für die ehrenamtlichen Mitglieder der Gemeindevertretung und des Presbyteriums bedeutet. Einige Gründungsväter und -mütter wie z. B. Dr. Otto Wendling oder Theresia Zeilinger können die Chronik mit Erzählungen aus jener Zeit bereichern. Ganz einfache Sätze aus dem Brief des Paulus an die Hebräer – in die heutige Sprache gebracht – können als Motto für die Evangelische Pfarrgemeinde in Kitzbühel stehen:

„Wir halten einander in Liebe fest, weil wir aufeinander angewiesen sind. Wir sind gastfrei, weil wir nicht vergessen, dass wir Gäste waren, sind und bleiben. Wir haben Mitgefühl für Bedrängte, weil wir selber Schmerzen kennen.“



*Eine Klasse der HTL Saalfelden absolvierte vor Schulschluß eine Exkursion in den Bezirk Kitzbühel. Nach Besichtigung des Egger-Werks in St. Johann i. T. war die Stadt Kitzbühel das Ziel. Die Schüler informierten sich über Belange der Stadtverwaltung, im Zuge einer Führung durch die Innenstadt wurde der große Turm der Frauenkirche bestiegen. Im Bild die Klasse vor dem Rathaus mit den Lehrpersonen Mag. Michaela Maier und Fachoberlehrer Franz Schmiderer.*





Die

**Stadt Kitzbühel**

trauert um

Herrn Hofrat

**Dr. Hans v. Trentinaglia**

**Bezirkshauptmann von 1945 bis 1977  
Träger des Ehrenringes der Stadt Kitzbühel**

der am Samstag, 30. Juni 2001 im 90. Lebensjahr verstorben ist.

Der Verstorbene hat beginnend mit den schweren Nachkriegsjahren durch mehr als drei Jahrzehnte an der Spitze der Bezirksverwaltungsbehörde Vorbildliches für die Stadt Kitzbühel und deren Bewohner geleistet. Das außerordentliche Verständnis und die vornehme Güte, mit der er dem Mitbürger stets begegnet ist, sind beispielgebend.

Dieses Wirken fand in der Verleihung des Ehrenringes der Stadt Kitzbühel die gebührende Würdigung.

Die Stadt Kitzbühel wird Herrn Hofrat Dr. Hans v. Trentinaglia ein ehrendes Andenken bewahren.

Kitzbühel, im Juli 2001

**Dr. Horst Wendling  
Bürgermeister**

**Ing. Gerhard Eilenberger  
Vizebürgermeister**

**Ing. Alois Haselwanter  
Vizebürgermeister**

im Namen des Gemeinderates der Stadt Kitzbühel





## „Stadt-Geschichten“

erzählt von Gottfried Planer

### Der und kein anderer!

Der Lois Pallhuber war Stadtpolizist und zwar ein recht gestrenger. Unbestechlich, wie so mancher seiner damaligen Musikkameraden aus eigener Erfahrung bestätigen konnte. Er stammte vom Weerberg. Seine Musikalität und der Klang seines Flügelhorns waren sprichwörtlich. Neben der Musik hatte er noch eine große Leidenschaft, nämlich das Angeln speziell auf Karpfen am Schwarzsee.

Da, wo heute das Bootshaus beim Stadtbad steht, da war früher einmal Moor gestochen worden, vielleicht gar für das Moorbad in der Stadt. Es entstand im Laufe der Zeit ein genau viereckiger Tümpel, vielleicht  $\frac{3}{4}$  Meter tief. Er hatte keinerlei direkte Verbindung zum eigentlichen See. Der heutige Kanal für die Boote wurde erst viel, viel später, als man das heutige Boots-

haus eben genau über jenen Tümpel stellte, gegraben. Auf den ersten Blick lebten im Tümpel nur Kaulquappen und Frösche. Aber der Lois entdeckte eines Tages, daß sich außerdem noch ein großer Karpfen darin aufhielt. Von jenem Tage an angelte er verbissen nur mehr dort. Tag für Tag, Stunde für Stunde. Drei ganze Sommer lang! Für ihn gab es keinen anderen Schwarzsee mehr! Nur mehr die paar Quadratmeter Tümpel. Eines Morgens biß der Karpfen und wurde vom Lois auch gelandet. Da stellte sich dann leider heraus, dass der Fisch keineswegs die erhoffte Größe hatte. Jedenfalls hatte das Karpfenabenteuer sein Ende gefunden und der Lois wurde wieder ein normaler Fischer.



### Ausstellung

„Alfons Walde (1891-1958)“  
bis 23. September 2001

Im Museum Kitzbühel läuft derzeit die größte je in Tirol gezeigte Alfons-Walde-Ausstellung. 120 ausgewählte Gemälde, Aquarelle und Pastelle – aus Museen, Galerien und Privatbesitz repräsentieren Waldes künstlerisches Schaffen von der Frühzeit um 1910 bis zum reifen Werk der 1930er Jahre. Alfons Walde darf heute als populärster Tiroler Künstler des 20. Jahrhunderts gelten. Viele seiner Motive sind international begehrte Sammlerobjekte, das Auracher Kirchl oder auch die Stadtkulisse von Kitzbühel sind darüber hinaus längst zum Symbol

des alpinen Tirol geworden. Die Ausstellung wurde in Zusammenarbeit der Städte Kitzbühel und Tulln organisiert, wo sie bis zum 1. Juli zu sehen war. In Kitzbühel liegt der Schwerpunkt auf dem Lebensraum Waldes. Zwei spezielle, in Zusammenarbeit zwischen dem Museum Kitzbühel Förderverein und der Handelsakademie Kitzbühel erstellte Folder führen zu den originalen Walde-Schauplätzen in der Stadt und ihrer Umgebung. Die Ausstellung ist bis einschließlich 23. September täglich (auch sonn- und feiertags) von 10 bis 17 Uhr geöffnet.

## Ein Blick zurück

Aus einer alten Badeordnung des städtischen Schwarzseebades

### § 9

In den Umkleideräumen ist das Rauchen und jede sonstige feuergefährliche Handlung verboten. Das Betreten der Frauenabteilung durch Männer und das Betreten der Männerabteilung durch Frauen ist untersagt.

Die Wechselkabinen dürfen jeweils nur von einer Person betreten werden. Die Kleider sind auf den Bügeln ordentlich zu versorgen und ihre Übernahme in Ruhe abzuwarten. Rufen und Drängen ist zwecklos und erschwert nur die Arbeit des Garderobenpersonals.

### § 10

Es ist verboten, ohne Schwimmhose oder Badeanzug zu baden. Die Benützung von Badekleidern, die das Sittlichkeitsgefühl verletzen, ist untersagt. In den Schwimmbecken haben weibliche Badegäste eine Badehaube oder ein Kopftuch zu tragen.



Frühere Ansicht von Restauration und Strandbad Tiefenbrunner, heute Stadtbad am Schwarzsee. Der Schwarzsee wurde 1944 von der Stadtgemeinde Kitzbühel aus dem Besitz Tiefenbrunner erworben.

### Ohne Titel

Die Sterne gebären  
Kristalle.  
Auf dem grünen Mond  
liegt blutiger Tau.  
Verspätete Satelliten  
schreiben ihre Chiffren  
in den Himmel.

Unten aber sammelt  
ein Irrer ratlos die  
Scherben der Zeit.

Hugo Bonatti

Hugo Bonatti, geboren 1933 in Innsbruck, seit 45 Jahren in Kitzbühel, hier auch Brotberuf als Lehrer. Frühes Interesse für Musik (Kompositionsversuche, Unterricht) und Literatur (vorerst Gedichte, dann hauptsächlich Prosa), mehrfache Literaturpreise, zahlreiche Veröffentlichungen. Das Anliegen Bonattis ist es, die Größe des Göttlichen und die Abhängigkeit der Geschöpfe von ihm transparent zu machen. Aber auch die Chancen des Menschen, die Suche nach größerer Würde, nach den Aufstiegsmöglichkeiten von Unterdrückten sind seine Probleme. Hugo Bonatti ist zu Lesungen und Literaturveranstaltungen gefragter und vielbeschäftigter Vortragender.





77. Kitzbüheler

# Jahrmarkt der Stadtmusik

*Höhepunkt der Saison!  
Unterstützen Sie durch Ihren Besuch  
die Kitzbüheler Traditionsvereine!*



**Samstag, 4. August 2001**





Jahrmarkt der Stadtmusik: Das Gildenzelt am Rathausplatz nach Idee und Planung von Ing. Alois Haselwanter.

## Kultur Stadt Kitzbühel

### Sommertheater auf Schloß Kaps

Im Sommer 2001 präsentiert der Kitzbüheler Kulturveranstaltungsverein „eventarts“ bereits zum zweiten Mal Theater auf Schloß Kaps.

Nach dem Erfolg des vergangenen Jahres werden auch heuer wieder Leopold Dallinger, Oliver Huether, Ronald Seboth sowie Daniela Kerscher und Camilla Lamberg auf der Bühne stehen und diesmal die Komödie „KUNST“ der französischen Theaterautorin Yasmina Reza aufführen.

Vorstellungen: 1. bis 5. und 10. bis 15. August 2001  
bei jeder Witterung! (Zelt)

Beginn: 20.30 Uhr

Dauer: ca. 1,5 Stunden (keine Pause)

Abendkasse: 19.30 Uhr

#### Kartenpreise:

Kategorie I	Vorverkauf S 290,- Abendkasse S 330,-
Kategorie II	Vorverkauf S 220,- Abendkasse S 260,-
Kategorie III	Vorverkauf S 150,- Abendkasse S 180,-

Eintritt frei für Kinder unter 6 Jahren.  
50 % Ermäßigung für Kinder unter 12 Jahren.

Kartenvorverkauf im Tourismusverband Kitzbühel-Reith-Aurach sowie in allen Raiffeisenbanken Tirols.

## Insa Sproch!

*De deutsche Sproch is heit netmea wos sie wor,  
sie hot sich vaändascht im Laufe da Jahr.  
De englischn Wörta de schleichn sich ei,  
sche longsom und sicha sends übaroi drei!*

*Es gib heit a Teamwork, a Fastfood, a Match,  
a Weekend, a Blackout, a Shopping, an Sketch.  
A Fitness, a Software, zum Schwimma an Pool,  
des muaßt du ois wissn, sist bist du net cool.*

*Es gib heit a Wellness, a Disco, a Band,  
im Kino do gibts meist a schens Happyend.  
Donn gibts nu a Beefsteak, an Drink und an Job,  
auf fetzige Parties an Rock und an Pop.*

*A Management gibts nu, a Show und an Stress,  
an Football, an Softy, de Shorts und an Dress.  
Vo Body und Building is oiwei de Red',  
vo Farm und vo Beauty, wea kennt des nu net?*

*Ma sog heit be happy, zu Druck sog ma Print,  
sog Homepage und e-Mail, sog Hotline und Sprint.  
De Botschoft hoabß Message, zu Raum sog ma Room,  
ma sog take it easy, sog Kids und sog Boom.*

*De Mode is sexy und wea damit geht,  
dea is fei haraußn, dea is up to date!  
Bei d'Eheleit gibts heit wos Neis und des hoabß,  
Fifty-Fifty is in, wenn du des net woabß.*

*Findst du eppas lustig donn host damit Fun,  
und gibts wo an Ansturm, des nennt ma an Run.  
Stott danke songs thank you, stott Musig songs Sound,  
und üba den Mischmasch is koana erstaunt!*

*Ma rast heit mit Scooter, mit Snowboard und Bike,  
ma fohrt mitn Carving, und is ladylike.  
Ma mocht heit Graffiti, moit Büda mit Spray,  
des is heit gonz modisch, des is gonz okay.*

*Ma fohrt in die City, und kafft den nein Look,  
a wundaschens Cover, zum Lesn a Book.  
Trog Mini und Maxi, und is mit dabei,  
mocht Shopping und Business, sog sorry, Good Bye.*

*Sog High-Lights und Playback, stott Schluss sog ma End,  
de Skater und Big-Foots lieng gleichfois im Trend.  
Sog Surfen und Chatten, sog last but not least,  
weil du donn recht cool und recht obagscheit bist.*

*Sog Crash und sog Live-Show, sog fair und shake-hand,  
sog Cross und sog Cowboy, donn is ma im Trend.  
Zu d'Otan do songs heit, hey Mum und hey Dad,  
de Teenager ren so, weils jeda vasteht.*

*A gonz a liabs Fräulein des is heit a Miss,  
do song sie hey Baby, stott Bussl songs Kiss.  
Ma hot a guats Image, hot Knowhow und Stil,  
ma hot an Computer, und vü Sexappeal!*

*Zu Freind sog ma Darling, i mog di und hi,  
my Love see you later, mochs guat und Bye-Bye!  
A Liad is a Song und a Stean is a Star,  
oisob des in Deutsch net zum Aussprechn war.*

*Learning by Doing des rens da heit ei,  
wea mecht denn in deara Zeit oitmodisch sei?  
Ma geht heit zum Training, lest täglich de News,  
ma trinkt nochn Joggen an fruchtign Juice.*

*Zur Gschicht sog ma Story, zum Joggl gor Jack,  
stott Nocht sog ma Night und stott schworz sog ma black.  
Bei Künstlan do gibts oft a fröhlichs Comeback,  
sie tauchn kurz auf und sen schnö wieda weck.*

*De Leit trong heit Blue Jeans, trong T-Shirts, make-up,  
sie toan gean relaxn und sitzn im Pub.  
Do essn sie Ham und do essn sie Eggs,  
donn walkens durch d'Stadt, aufn Buggl de Bags.*

*Zu Frau sog ma Woman, zu Mann sog ma Man,  
a Anhänga is heit a gonz treua Fan.  
De uroitn Namen de klingen heit so:  
Mary und Anny und Tommy und Jo!*

*Dia englischn Wörta dia wean oiwei mea,  
warum des so sei muaß, vastehts irgendwea?  
Leit lossts enk iaz pfiatn und bleibts nu long fit,  
i sog nu Bye-Bye, insa Sproch is a Hit!*

Kathi Kitzbichler  
Erl, Tirol







# Zur Höfegeschichte der Kitzbüheler Bauernhöfe

von Oberschulrat Peter Brandstätter

Im Jahre 1971 feierte Kitzbühel das Jubiläum „700 Jahre Stadt Kitzbühel“. Frucht dieses Jubiläums ist das große vierbändige „Stadt- buch Kitzbühel“ – für den heimat- und geschichtsbewußten Bürger eine unerschöpfliche Fundgrube! Der Kitzbüheler Historiker Landesarchivdirektor Dr. Eduard Widmoser hat sich mit dem von ihm redigierten Werk ein Denkmal gesetzt. Auf einen Mangel muss jedoch hingewiesen werden: Die bäuerliche Welt blieb in dieser Dokumentation vollkommen unberücksichtigt. Dabei gehört zur Stadt Kitzbühel seit dem 1. Jänner 1938 ja auch die bäuerliche Umgebung, die seinerzeitige Landgemeinde Kitzbühel. Dieser Mangel wird nun durch die Erforschung der Kitzbüheler Bauernhöfe durch die Historikerin Dr. Monica Joast (St. Johann i. T.) behoben. Seit 1991 arbeitet sie im Auftrag der Stadtgemeinde an der Geschichte unserer Höfe. Erst durch diese Forschung war es z. B. möglich, dass für den Hof Malern der Familie Obernauer die Verleihung des Titels „Erbhof“ beantragt werden konnte.

Der Vorgang bei der Erarbeitung einer Höfechronik ist dabei so, dass, von der Gegenwart ausgehend, Generation für Generation, Jahrhundert für Jahrhundert in die Vergangenheit zurückgeschritten wird. Die letzten hundert Jahre sind leicht rekonstruierbar, da die Hofbesitzer seit der Einführung des Grundbuches (ca. 1904) chronologisch im Eigentumsblatt festgehalten sind. Weiter zurück wird es schon schwieriger. Die diesbezüglichen Kaufverträge, Testamente, Einantwortungen etc. sind in den sogenannten **Verfachbüchern** festgehalten, die sich im Tiroler

Landesarchiv befinden und bis ca. 1580 zurückreichen. Das Durchschauen der vielen Bücher mit den oft schwer lesbaren Schriften war für Frau Dr. Joast eine mühsame und langwierige Arbeit. Aufschlussreich sind auch die **Kataster**. Um 1775 ließ Kaiserin Maria Theresia zum Zwecke der gerechteren Besteuerung sämtliche Höfe mit ihren Besitzern und allen dazugehörigen Grundstücken aufnehmen und bewerten (Theresianischer Kataster). Nach dem ermittelten Schätzwert richtet sich dann die Steuer. Diese Eintragungen im Kataster sind sehr aufschlussreich, sie sind gleichsam eine zeitliche Punktaufnahme des Hofes, die uns für ein bestimmtes Jahr dessen Umfang und dessen Wert zeigt. Aussagekräftig sind auch die Akten über die **Vieh- und Schmalzbereitung** aus dem Jahre 1605 sowie die **Getreidebeschreibung** von 1615. Sie spiegeln die Wirtschaftsweise jener Zeit wieder – für den Höfeforscher eine wichtige Quelle! Im Jahre 1464 hob der bayrische Herzog Ludwig der Reiche eine Landsteuer ein und ließ aus diesem Grund seinen Herrschaftsbereich aufzeichnen. Das Besondere an diesem „**Landsteuerbuch 1464**“ ist, dass bei jedem Hof bzw. Besitzer auch die Grundherrschaft angegeben ist. So heißt es z. B. beim Hof Aschbach: „Item Erhard von Aspach sitzt hinterm Abt von Jörgenperg“, das heißt, der Hof war nach St. Georgenberg abgabepflichtig (bis zur Grundentlastung 1848). So kann der Höfeforscher aus dem Grundbuch, den Verfachbüchern, den Katastern, Urbaren und Steuerbüchern ein interessantes Bild über die Geschichte der einzelnen Höfe zeichnen.



Auf der Vorbeibank des Erbhofs Malern von links: Oberschulrat Peter Brandstätter, Rosemarie Obernauer (Bäuerin zu Malern), Dr. Monika Joast, Johann und Anna Obernauer (Altbauersleute zu Malern)

**D**er Bauer ist der ewige Mensch, unabhängig von aller Kultur, die in den Städten nistet. Er geht ihr vorauf, er überlebt sie, von Geschlecht zu Geschlecht sich fortzeigend, auf erdverbundene Berufe und Fähigkeiten beschränkt, eine mystische Seele, ein trockener, am Praktischen haftender Verstand, der Ausgang und die immerfließende Quelle des Blutes, das in den Städten die Weltgeschichte macht.

Alles höhere Wirtschaftsleben entwickelt sich an und über einem Bauerntum. Nur das Bauerntum selbst setzt nichts anderes voraus. Es ist gewissermaßen pflanzenhaft und geschichtslos, ganz für sich erzeugend und verbrauchend, mit einem Blick auf die Welt, vor dem sich alles andere Wirtschaftswesen beiläufig und verächtlich ausnimmt. Wer gräbt und pflügt, will die Natur nicht plündern, sondern abändern. Pflanzen heißt etwas nicht nehmen, sondern erzeugen. Aber damit wird man selbst zur Pflanze, nämlich Bauer. Man wurzelt in dem Boden, den man bestellt. Die Seele des Menschen entdeckt eine Seele in der Landschaft; eine neue Erdverbundenheit des Daseins, ein neues Fühlen meldet sich. Die feindliche Natur wird zur Freundin. Die Erde wird zur Muttererde. Zwischen säen und zeugen, Ernte und Tod, Kind und Korn entsteht eine tief gefüllte Beziehung. Eine neue Frömmigkeit richtet sich auf das fruchttragende Land, das mit den Menschen zusammenwächst.

Und als vollkommener Ausdruck dieses Lebensgefühls entsteht die sinnbildliche Gestalt des Bauernhauses, das in der Anlage seiner Räume und in jedem Zuge seiner äußeren Form vom Sein der Bewohner redet. Das Bauernhaus ist das große Symbol der Seßhaftigkeit. Es ist selbst Pflanze; es senkt seine Wurzeln tief in den eigenen Boden. Es ist Eigentum im heiligsten Sinne. Die guten Geister des Herdes und der Tür, des Grundstücks und der Räume haben ihren festen Ort so gut wie der Mensch selbst.

*Oswald Spengler, Welthistorische Perspektiven – Städte und Völker (1922)*





## „2 Groschen oder etwas mehr“

Wenn man der „Tiroler Tageszeitung“ vom 19. Juni 2001 glauben darf, so wurden die Aufwendungen der Stadt Kitzbühel für das alljährliche Tennisturnier von Ion Tiriac, einem Großverdiener an der Kitzbüheler Veranstaltung, derart kommentiert.

Der Bürger und Steuerzahler in dieser Stadt soll sich zu solchen Äußerungen selbst ein Bild machen und zwar anhand der Aufwendungen der Stadt Kitzbühel für den Bereich Tennis in den letzten 12 Jahren wie folgt:

Leasing West GmbH & Co KG in Kufstein von der Stadt Kitzbühel in Bestand genommen, das ist soviel wie angemietet. Der jährliche Bestandszins beträgt S 120.000,- wertgesichert, letzter Wert für 2000 S 152.719,- netto. Dieser Vertrag ist seitens der Leasingfirma unter

Einhaltung einer Kündigungsfrist von 1 Monat jeweils zum Ende eines Kalenderjahres kündbar, demgegenüber hat die Stadtgemeinde Kitzbühel auf die Ausübung des Kündigungsrechtes auf die Dauer von 30 Jahren, das ist bis September 2020 verzichtet.

Ankauf „alte“ Tennisplätze Kapsersfeld	S 15.943.360,-
Grundkauf neues	
Tennisstadion „Jagerboden“	S 11.129.982,-
Fremdfinanzierungskosten gesamte	
Tennisareale (Laufzeit Darlehen bis 2004)	S 11.900.000,-
Grundankauf aus Bereich ÖBB	S 241.200,-
Baukosten Schloßbergstraße	S 12.052.935,-
Fremdfinanzierungskosten Schloßberg-	
straße (Laufzeit Darlehen bis 2003)	S 2.450.000,-
Mehrzwecksportanlage	
bisher (nur Tennisnutzung)	S 22.397.178,-
Fremdfinanzierung Mehrzweckanlage	
(Laufzeit Darlehen bis 2008)	S 2.100.000,-
Erwerb Areal „Eggerhäusl“ samt Abbruch	S 3.933.979,-
Beitrag der Stadt Kitzbühel	
zur Turnieraufwertung	S 2.000.000,-
Subventionen und Sachleistungen	
für die einzelnen Tennisturniere	S 1.082.103,-
Diverse Steuersubventionierungen	S 22.857.040,-
<b>Zusammen</b>	<b>S 108.087.777,-</b>



Tennisanlage Kaps

Die Stadtgemeinde Kitzbühel stellt das große Areal beginnend bei der Tennishalle bis zum südlichen Ende der Tennisplätze Kaps dem Tennis Club pachtweise zur Verfügung. Der Vertrag aus 1997 hat eine Gültigkeitsdauer bis 31. 12. 2028 (!), der äußerst günstige Bestandszins beträgt S 100.000,- pro Jahr wertgesichert, letzter Wert für 2000 S 102.255,- netto. Das Areal Jagerboden, auf dem sich das Tennisstadion befindet, ist von der Firma



Tennisstadion Jagerboden





# Stadt Kitzbühel

Jahrgang 5/Nr. 6

Themenschwerpunkt Altenwohn- und Pflegeheim

Juli 2001



*Ein Rück- und Ausblick von Str. Gertraud Rief, Referentin für das Krankenhaus, Altenwohn- und Pflegeheim*

Ohne Erinnerung an das Vergangene, an das, was geschehen ist und bewältigt wurde, gibt es keine gute Zukunft. So möchte ich einladen, wieder vor einem neuen Abschnitt in der Betreuung und Pflege der älteren und alten Mitbürgerinnen und Mitbürger unserer Stadt stehend, einen kurzen Blick zurück zu werfen.

Im Jahr 1380 wird zum ersten Mal von einem „Siechenhaus“ in der Hadergasse (heute Rainhaus, Ehrenbachgasse 46) berichtet, das sich auch in späterer Zeit in den Archiven wiederfindet. Um 1600 wird von einem „Armenhaus“ im Bürgerspital (altes Stadtspital) berichtet, welches ab 1912 als Landspital dient und 1957 zum Altersheim wird.

Ein Brief aus den „Headquarters“, also vom Hauptquartier der U.S. Army, vom 10. Juli 1945 an den Herrn Bezirkshauptmann Max Werner belegt, dass es dem Wunsch der amerikanischen Militärregierung entsprach, das ehemalige Luftwaffenkurheim der Bevölkerung von Kitzbühel zum Zwecke eines Hospitals für die „leidende Bevölkerung“, die „im demokratischen Sinne Genesung finden möge“, zu übergeben.

Es dauerte noch lange und bedurfte langwieriger Verhandlungen, bis es gelungen war, 1956 durch eine Benützungsvereinbarung mit der Republik Österreich, das Altenwohn- und Pflegeheim am Hornweg einzurichten. Nach dem Ankauf der Liegenschaft durch die Stadt von der Republik wurden Überlegungen zwecks eines notwendig gewordenen Zubaus angestellt, die zum Spatenstich 1989 durch BM Hans Brettauer führten.

Wie nachzulesen ist, ist schon damals die Idee eines Sozialzentrums, in Verbindung mit dem Krankenhaus ent-

standen. 1991 konnte der Neubau den Bewohnerinnen und Bewohnern übergeben werden.

Aufgrund des kurzen geschichtlichen Abrisses ist schon deutlich der Wandel im Verständnis in der Altenbetreuung zu erkennen.

In der **heutigen Zeit ist es die Hauptaufgabe**, den einzelnen Menschen, der sich nicht mehr durchsetzen kann und scheinbar der Gesellschaft wenig Nutzen bringt, **zu stützen und zu schützen**. Jeder einzelne Mensch hat seinen Wert in sich. Die Versorgung gibt Sicherheit, es darf aber auch nicht an Wärme und Zuwendung fehlen, um bei dem betagten Menschen Geborgenheit spürbar zu machen, ihm zu vermitteln: „Es ist gut, dass es Dich gibt.“

Dabei bemüht sich die Leitung des Hauses laufend, gemeinsam mit den MitarbeiterInnen die Fach- und Sozialkompetenz, aber auch die organisatorischen und personellen Fähigkeiten auszubauen.

Trotz aller fachlichen Bemühungen und des nach neuesten Erkenntnissen zu planenden Zubaus an das bestehende Haus bleibt das größte Problem zu überwinden: Die Einsamkeit der alten Leute.



*Fortsetzung  
Folgende Seite...*





Fortsetzung

Wir wollen die Verantwortung annehmen, denn die Not des Mitmenschen erfordert Antwort und verpflichtet uns. Wir wehren uns gegen die angebliche Autonomie der Sachzwänge und die Monotonie des immer Gleichen. Wir bieten ein Wechselspiel zwischen Halt, Schutz und Selbstbestimmung und bringen unsere Bewohner dazu, das neue Dasein gerne anzunehmen und sich wohl zu fühlen.

„Alles wirkliche Leben ist Begegnung“ (Martin Buber). Dazu möchten wir, die wir im Altenwohn- und Pflegeheim tätig sind, die Kitzbüheler Bevölkerung einladen, das Haus als offene Begegnungsstätte für jung und alt wahrzunehmen, wo neben allem Leid, das zum Menschsein auch gehört, Leben pulsiert, wo vieles möglich ist, wo Diskussionen stattfinden aber auch fröhliche Feste gefeiert werden.

Ich bin überzeugt, wir sind auf einem guten Weg, der uns allesamt bereichert, denn Nächstenliebe besteht nicht nur aus Mitleid sondern vielmehr aus einer Fähigkeit, mit der wir alle ausgestattet wurden, der Zuneigung.

Gertraud Rief

Aus der Sicht des Hauses, Eine Bewohnerin berichtet!

Ich bin 3 Jahre im Altenwohnheim bzw. Pflegeheim der Stadt Kitzbühel. Es hat sich viel verändert, denn die Senioren werden immer älter und das Heim wird von vielen dankend angenommen. Zur Zeit platzt das Haus aus allen Nähten und so müssen immer wieder neue Methoden gesucht werden, um allen gerecht zu werden. Das Personal bemüht sich im Bereich der Möglichkeiten, ist freundlich und hilfsbereit. Besonders gefällt mir die Verwaltung und der Pflegedienst, welche jetzt im Hause sind. Unterhaltungen sind gut organisiert! Besonders seit wir einen eigenen Bus haben.

Irmgard P.



Mag. Georg Posch, Heimleiter

Das Altenwohnheim als Dienstleistungsunternehmen

Über neue Herausforderungen im Bereich Altenpflege und Betreuung

Der Eintritt in unser Altenwohn- und Pflegeheim ist für alte Menschen von einschneidender Bedeutung. Sie verlassen ihre vertraute Umgebung und verlieren möglicherweise ihre sozialen Kontakte. In dieser Situation ziehen sich alte Menschen oft in ihre Vergangenheit oder in eine eigene Welt zurück. Der Prozentsatz der verwirrten und dementen Personen in unserem Haus wird immer größer.

Deshalb liegt der geriatrischen Betreuung unserer Bewohner ein ganzheitliches Behandlungs- und Betreuungskonzept zugrunde. Es wird versucht, die somatischen, psychischen und sozialen Faktoren der Situation der alten und kranken Menschen als eine Einheit zu betrachten. Das Ziel ist die Erhaltung bzw. Wiederherstellung von Selbständigkeit und Lebensqualität. Daraus ergibt sich die dringende Notwendigkeit einer Arbeit im Team, um einen möglichst vielschichtigen Zugang zu den Problemen des Bewohners zu bekommen. Zu diesem Team sollen außer Pflegepersonal, Therapeuten und Ärzten auch die Angehörigen zählen.

Die Aufgabe des im Herbst 2000 eingeführten Qualitätsmanagementteams, das aus den Führungskräften des Hauses besteht, ist die zukunftsorientierte Weiterentwicklung der Pflegeplanung der Heimbewohner. Die Bestellung eines Beauftragten für die kreative Tagesstrukturgestaltung, die Beschäftigungstherapie für ältere und behinderte Menschen, die psychologische Betreuung durch eine Alterspädagogin und Initiativen, die die in-

ternen Abläufe neu regeln sind Ergebnis dieses Qualitätsprozesses.

Auch das richtige Tier im richtigen Moment kann in tiefere Kommunikationsebenen vordringen als Worte es vermögen. Wesen mit Pfoten, Schnäbeln oder Flossen sind keine Konkurrenz für die PflegerInnen, sondern viel mehr treue Helfer. Ein Anfang wurde gemacht, indem die zwei kuscheligen Zwerghäschen Blakky und Moni im April Einzug in unser Haus hielten.

Da auch die Erhaltung der Mobilität einen zentraler Faktor im Leben älterer Menschen darstellt, sind wir bestrebt, diese durch den Einsatz unseres Hausbusses in hohem Maße zu fördern. Damit soll insbesondere Isolationstendenzen entgegengewirkt werden.



Unsere Senioren bzw. deren Angehörige sind als geübte Konsumenten aber nicht nur bereit, organisierte oder „verordnete“ Dienstleistungen widerspruchslos zu akzeptieren. Sie fordern immer mehr die Erfüllung ihrer individuellen Bedürfnisse und wollen ihre gewohnte Lebensqualität auch im Heim vorfinden. Deshalb steht in unserem Haus nicht nur der Problemlösungsprozess in der Pflege, sondern auch der Beziehungsprozess im Mittelpunkt.

Die auf den verschiedensten Ebenen durchgeführten Maßnahmen im Altenwohn- und Pflegeheim der Stadt Kitzbühel dienen dazu, unseren älteren und betagten MitbürgerInnen ihren wohlverdienten Lebensabend in einem harmonischen und schönen Umfeld, in dem sie sich rundherum wohlfühlen können, zu ermöglichen.

Mag. Georg Posch





Andrea Hinterholzer, Pflegedienstleitung

## Steigender Pflegebedarf in der Stadt Kitzbühel

„Seit der feierlichen Einweihung des Altenwohnheims 1991 hat sich einiges getan“, weiß die Pflegeteamleiterin zu berichten...

Die ursprünglich geplanten 12 Pflegebetten mussten schon während der Fertigstellung des Baues den Gegebenheiten der Bevölkerungsentwicklung angepasst und auf 24 aufgestockt werden. Waren es im Jahr 1991 noch 24 Pflegebedürftige, so sind es heute bereits 50, davon wiederum 14 Vollpflegefälle. **Mit dem heutigem Tag stehen bereits 50 Pflegebetten zur Verfügung**, da immer mehr Pflegefälle ins Haus drängen.

Derzeit wohnen 70 Senioren im Altenwohnheim, die von 24 Angestellten betreut werden. Um den Anforderungen der Zeit zu entsprechen, muss immer mehr qualifiziertes Personal eingestellt werden bzw. die bereits im Haus angestellten in Fort- und Weiterbildungskursen ausgebildet werden.

Das Angebot unseres Hauses erschöpft sich jedoch nicht mehr in der Pflege alleine. Mehr Möglichkeiten der Freizeitgestaltung wie z. B. Kegeln, Seniorengymnastik, Basteln, Ausflugsfahrten etc. erfordern natürlich ein Mehr an qualifizierter Betreuung.

Die fachlichen Anforderungen an die Altenpflege haben sich intensiviert, die Arbeitsbelastung steigt, der Zeitdruck und die oft mangelnde gesellschaftliche Anerkennung machen den Pflegeberuf nicht immer leicht.

Andrea Hinterholzer

## Engpass in der Altenbetreuung und -pflege!!

Seit einigen Monaten ist das Altenwohn- und Pflegeheim völlig ausgelastet und kann den Nachfragen der Bevölkerung nach einem adäquaten Betreuungs- und Pflegeplatz zur Zeit leider nicht abdecken. Die Leitung ist bemüht, rasch Abhilfe zu schaffen und möchte neue stationäre Kapazitäten erschließen.

Die langfristige Bevölkerungsentwicklung gibt eindeutig darüber Aufschluss, dass die Menschen dank der medizinischen Fortschritte viel älter werden und zudem die geburtenstarken Jahrgänge auch in das betagtere Alter nachrücken.

Bedingt durch die steigende Lebenserwartung ist dabei die überproportional starke Zunahme der hochbetagten Bevölkerung (ab 85 Jahre) für den Ausbau des Altenwohn- und Pflegeheimes besonders relevant.

Mag. Georg Posch

## Kompetent in die Zukunft

Mit Qualität, Vielfalt und Individualität in der Aktivierung, Betreuung und Pflege geht das Altenwohn- und Pflegeheim Kitzbühel gut vorbereitet in die Zukunft.

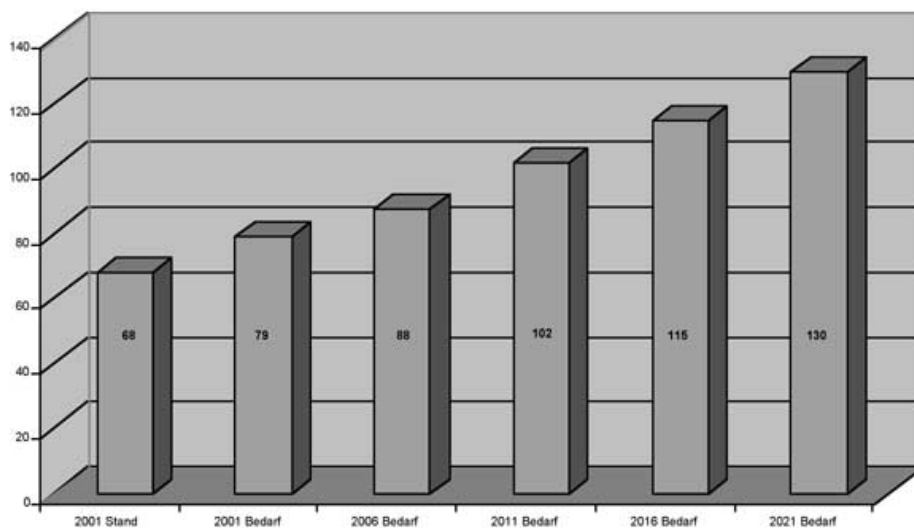
Der ältere Mensch steht mit seinen Erwartungen, Hoffnungen und Wünschen im Mittelpunkt aller Überlegungen und Planungen des Hauses.

Es stehen neben der soliden Pflege, die selbstverständlich zu sein hat, die interessenorientierten Aktivitäten, die die Vielfalt der verschiedenen Lebensweisen der Senioren berücksichtigen, im Mittelpunkt.

Eine „offene Altenarbeit“, die den Anliegen und Bedürfnissen der Senioren gerecht wird, bindet sie in das gesellschaftliche und politische Leben auch nach ihrem Ausscheiden aus dem Berufsleben ein und fördert den Dialog und die Zusammenarbeit zwischen den Generationen.

Mag. Georg Posch

Entwicklung des Bettenbedarfes der Stadt Kitzbühel



## Dipl. Gesundheits- und Krankenschwester/pfleger sowie Pflegehelfer/in

zum sofortigen Eintritt in das Altenwohn- und Pflegeheim der Stadt Kitzbühel sowie im Sozial- und Gesundheitsprengel Kitzbühel, Aurach und Jochberg gesucht!

Interessent/inn/en wenden sich an Mag. Georg Posch, Tel. 05356/601680





## LEITBILD

KOMPETENT

ENGAGIERT

HERZLICH

- Ihre individuelle, professionelle **Betreuung und Pflege** ist durch gezielte Fort- und Weiterbildung der MitarbeiterInnen gesichert.
- Die **persönliche Gestaltung** Ihres Wohnbereiches schafft eine vertraute Atmosphäre.
- **Wertschätzendes Miteinander** im Team garantiert den respektvollen Umgang mit den Bewohnern.
- **Abwechslungsreiche Aktivitäten** unterstützen das Wohlbefinden und fördern Ihre Selbständigkeit.
- Ihr **regelmäßiger Kontakt zum Stadt'1** ist uns ein Anliegen.
- Unser **offenes Haus** lädt zum geselligen Austausch zwischen Bewohnern und Besucher ein.

## Qualifiziertes Personal erforderlich

Ob im Altenwohn- oder Pflegeheim, die uns anvertrauten Bewohner haben meist mehrere Grunderkrankungen und müssen mit massiven Einschränkungen in körperlicher und geistiger Hinsicht leben. Sie dabei qualitativ und fachlich begleiten und unterstützen zu können bedarf hochwertigem Fachwissen. Die Pflegeperson muss allein verantwortlich entscheiden können, ob das bestehende gesundheitliche Problem einer ärztlichen Behandlung bedarf.

In solchen Situationen ist es unabdingbar mit verschiedensten degenerativen Erkrankungen umgehen zu können. Die Vielseitigkeit und Flexibilität im Wissen und Handeln steht im Vordergrund und setzt dabei eine hohe Qualifikation voraus.

Mag. Georg Posch

## Die strukturellen Verbesserungen unseres Altenwohn- und Pflegeheims

Neben den positiven inhaltlichen Entwicklungen können sich die Heimbewohner auch über technische Verbesserungen freuen, die ihnen den Aufenthalt erleichtern und bereichern.

Die vormals zu schwere **Eingangstüre** wurde durch ein Glasmodell ersetzt, automatisiert und behindertengerecht adaptiert.



Auf der gemütlichen **Terrasse** die Abendsonne mit Blick auf die Häuserfassade der Kitzbüheler Altstadt genießen. Das ist seit diesem Sommer Realität im Altenwohnheim. Die überdachte Veranda ist mittlerweile ein beliebter Treffpunkt (Foto). Dank für das gelungene Projekt sei an dieser Stelle der Architektengruppe P3 aus St. Johann und den ausführenden Professionalisten ausgesprochen.

Der **Bewohnerbus** als hauseigener Shuttle macht mobil und wurde zum beliebten und unverzichtbaren Ausflugsgefahr. Gependet wurde dieser Bus von der Raiba Kitzbühel, der Sparkasse Kitzbühel sowie der Franz-Beckenbauer-Stiftung. Ein herzlicher Dank gilt auch Alois Gschwari, der die Winterreifen und Ketten gratis zur Verfügung gestellt hat. Diese Großzügigkeit ist ein erfreuliches Zeichen des Engagements der Kitzbüheler Wirtschaft für unsere ältere Bevölkerung.



Das Pflegeteam des Altenwohn- & Pflegeheimes der Stadt Kitzbühel

## Die Kaffeehausdamen

Eine wichtige Funktion in der Seniorenbetreuung haben die Kaffeehausdamen des Kitzbüheler Altenwohnheimes übernommen. Aus dem sozialen Leben des Heimes sind sie nicht mehr wegzudenken, die 25 Damen, die seit Jänner 1995, also seit ca. 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahren ehrenamtlichen Dienst in den Räumlichkeiten der heim-internen Cafeteria versehen.

Seit der Gründung der Institution „Kaffeehausdamen“ hat sich das Kaffeehaus zu einem beliebten Treffpunkt der Senioren und deren Angehörige entwickelt. Auch bei den vielen Festen, die im Altenwohn- und Pflegeheim gefeiert werden, unterstützen die Kaffeehausdamen tatkräftig die Organisation und den Ablauf.

Damit der eigentliche Zweck ihrer Tätigkeit – nämlich der Altenbetreuung – erhalten bleibt, versehen die Kaffeehausdamen ihren Dienst meist zu zweit. **Im Vordergrund stehen dabei die Senioren.** Viele alte Kitzbüheler Geschichten und Anekdoten, aber auch Sorgen sind von den Altenheimbewohnern zu hören. Aus diesem Grund ist die Cafeteria täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, von 13.30 bis 16.30 Uhr geöffnet. Angehörige und Gäste sind uns immer herzlich willkommen.  
*Corry Priglinger*

### IMPRESSUM Stadt Kitzbühel, Themenschwerpunkt Altenwohnheim, Juli 2001:

Herausgeber: Altenwohnheim Kitzbühel, Hornweg 28, 6370 Kitzbühel,  
Mag. Georg Posch, Mag. Thomas Sieberer;  
Druck: Gamper KG, 6370 Kitzbühel,  
Gundhabing 52;  
Layout & Gestaltung: Lisa Berger;





Referat für Entsorgung

## Die Biotonne im Sommer

In der wärmeren Jahreszeit kann der falsche Umgang mit der Biomülltonne zu Unannehmlichkeiten führen. Die Beachtung einiger Hinweise zur Handhabung der Biotonne bringt sicherlich eine Verbesserung.

**In die Biotonne dürfen nur kompostierbare Abfälle geworfen werden. Insbesondere alle Arten von Kunststoff (Plastiktüten), Getränkekartons, Alufolien, Batterien, Babywindeln etc. haben darin nichts zu suchen. Die genannten Abfälle werden fälschlicherweise immer wieder in die Biomülltonne**

**gegeben. Die Aussortierung solcher Störstoffe erfolgt händisch und ist daher sehr arbeitsaufwendig. Dadurch erhöhen sich die Kosten für die Kompostierung und damit auch die Abfallentsorgungsgebühren für jeden Einzelnen.**

Es empfiehlt sich, Biomüll, vor allem Küchenabfälle und Speisereste einzuwickeln. Jedoch dürfen hierfür nur Zeitungspapier, Papiertüten oder andere speziell für die Entsorgung von Biomüll gekennzeichnete Beutel verwendet werden. Durch das ordnungsgemäße Einwickeln des Biomülls

lassen sich in der warmen Jahreszeit auch unangenehme Geruchsbelästigungen und Ungezieferbefall in der Biotonne reduzieren. Zusätzlich sollte man darauf achten, die Biotonne an einem möglichst schattigen Standort aufzustellen.

Bitte bedenken Sie, dass aus den in Kitzbühel gesammelten Bioabfällen auf der Kompostieranlage „Filzen“ Kompost hergestellt wird, der in Gärten, in der Landwirtschaft und auf anderen Grünflächen Verwendung findet.

Der richtige Umgang mit der Biotonne ist für die Gewinnung hochwertigen Kompostes unbedingte Voraussetzung.

Für weitere Informationen steht die Abfallberatung der Stadtgemeinde Kitzbühel, Tel. 62161-33 jederzeit gerne zur Verfügung.

**Was gehört in die Biotonne?**

**Sämtliche organischen Abfälle wie:** Obst- und Gemüsereste, Speisereste, verdorbene Nahrungsmittel, Kaffeefilter, Teebeutel, Fleisch (in geringen Mengen), Eierschalen, Gartenabfälle, Schnittblumen, Holzasche etc...

**BITTE WERFEN SIE KEINE STÖRSTOFFE IN DIE BIOTONNE ! DANKE**



*Sportreferent Gemeinderat Peter Obernauer macht seiner Funktionsbezeichnung alle Ehre. Das Geschenk der Schwesternstadt Sterzing wurde vom Bürgermeister als Dienstrad der Stadtverwaltung gewidmet.*

Referat Für Jugend und Sport

## Offener Brief des Referenten

Mit sehr viel Mühe, Freude und Idealismus habe ich als neuer Sportreferent bei meinem Amtsantritt vor 3 Jahren den Ausbau und die Verwirklichung des Trendsportplatzes in Angriff genommen. Das alles, ohne dass in der Gemeinde Mittel im Budget vorgesehen waren. Ich war der Meinung und bin es auch noch heute, dass die Jugend von Kitzbühel so eine Trendsportanlage braucht. Mit viel Überredungskunst gegenüber meinen Gemeinderatskollegen und mit viel Idealismus im Beschaffen von Sponsoren, habe ich es geschafft, den laut Aussage von Experten schönsten Trendsportplatz von hier bis Innsbruck zu errichten! Und das alles zum Nulltarif für die Bevölkerung. Auf allen anderen Trendsportplätzen ist für die Benutzung zu bezahlen. Das traurige an der ganzen Sache ist, dass offensichtlich gratis zur Verfügung gestellte öffentliche Einrichtungen oder Sportanlagen nicht geschätzt werden! Der Vandalismus, der

auf dem schönen Trendsportplatz herrscht und die Brutalität, mit der Geräte und Zäune, die als Lärmschutz errichtet wurden, zerstört werden, stimmt mich sehr traurig und nachdenklich. Man verliert als Verantwortlicher und Idealist die Freude und den Einsatzwillen, für die Jugend etwas zu schaffen und zu erkämpfen, wenn anschließend von den Jugendlichen alles nicht geschätzt und sogar zerstört wird. Ein anderes Problem ist, dass alles was Abfall ist, einfach auf den Boden geworfen und liegen gelassen wird! Es sieht oft aus, als ob wir in einer Dritten-Welt-Stadt leben würden. Es wäre sehr zu wünschen, dass die Eltern schön langsam wieder beginnen, die Kinder zur Ordnung und zu gutem Benehmen zu erziehen, sonst sehe ich für unsere Gesellschaft und für unsere Zukunft schwarz.

*Gemeinderat Peter Obernauer  
Referent für Jugend und Sport*





Sozial- und  
Gesundheitsprengel

Kitzbüchel, Aurach und Jochberg

Kitzbüchel, Hornweg 20 (Altenwohnheim),  
6370 Kitzbüchel, Tel.: 05356/72280-0, Fax 75280-4

## „Spiel-mit-mir-Wochen – eine Ferienaktion für Kinder

Endlich Ferien! Die Kinder sind überglücklich, doch manche Eltern stehen oft vor einem großen Problem, weil sie in dieser Zeit arbeiten müssen. Berufstätigen Eltern und Alleinerziehern sind die Ferien meist ein Schreck.

Der Sozial- und Gesundheitsprengel Kitzbüchel, Aurach und Jochberg organisiert nun bereits zum fünften mal die „Spiel-mit-mir-Wochen“, die von der Tiroler Landesregierung (JUFF-Frauenreferat) und den Gemeinden Kitzbüchel, Aurach und Jochberg unterstützt werden.

**Spiel und Spaß stehen auf dem Programm!**  
Vom 16. Juli bis 31. August

Wir wollen wieder viele schöne Ausflüge machen, grillen und beim Bach ganz tolle Staudämme bauen, mit dem Förster den Wald erkunden und auf dem India-

nerspielplatz in Kirchberg auf Fährtsuche gehen.

Ein Besuch bei der Feuerwehr steht natürlich auch wieder auf unserem Programm. Wer gerne einmal kochen möchte, kann es mit dem netten Team in der Krankenhausküche versuchen. Suppe, Pizza und Kuchen – selber kochen macht Spaß – und alles schmeckt doppelt so gut.

Für die älteren Kinder ist das Minigolfspielen ein ganz großer Hit und die Jüngeren freuen sich auf den fix geplanten Besuch im Wildpark Aurach schon jetzt.

Hoffentlich viele heiße Sommertage verbringen die „Spiel-mit-mir-Kinder“ im kühlen Nass. Schwimmen, Planschen und viel Gaudi im Wasser gehören zu einem schönen Ferientag einfach dazu.

Wenn das Wetter einmal nicht so schön ist, kann uns das auch nicht verdrießen. Wir machen dann im Turnsaal der Hauptschule eine

Mini-Playback-Show oder wir veranstalten einen Zirkus. Auch die Kinder-Olympiade ist eine der beliebtesten Veranstaltungen.

Soviel Trubel... wird das nicht zuviel?

Keine Angst – aus Schulstress darf kein Freizeitstress werden. Deshalb wird auch zwischendurch immer wieder einmal ein „Ruhetag“ verbracht. „Nur“ Spielen, Werken oder Malen – gemeinsam ist alles viel lustiger.

Die Spiel-mit-mir-Wochen bringen nicht nur den Kindern viel Spaß und Freude sondern geben auch den Eltern die Sicherheit, dass ihre Kinder optimal betreut werden.

Das Team um die Leiterin der Spiel-mit-mir-Wochen, Christine Höck-Nägele, besteht aus Kindergärtnerinnen, Schülerinnen der Kindergartenschule und des Collegs für Sozialpädagogik. Die Betreuerinnen sind – wie auch in den letzten Jahren – wieder mit viel Eifer dabei und freuen sich schon sehr auf viele aktive und schöne Tage mit den Kindern.

Nähere Auskünfte und Anmeldungen im Sekretariat des Sozial- und Gesundheitsprengels Kitzbüchel, Aurach und Jochberg bei Frau Hermi Schipflinger.

## Treff Senior Aktiv

Kitzbüchel, Reischfeld 9

Zum wiederholten Mal gab es in unseren Räumen einen Informations-Nachmittag der Hospitz-Bewegung Tirol über die Sterbebegleitung. Wir möchten es nicht bei einem Lippenbekenntnis belassen.

Gerade vor ein paar Tagen hat sich in unserem privaten Hauskrankenpflegeverein diese „Begleitung“ sehr bewährt. Dankbar nehmen auch die Angehörigen diese Hilfe an.

Wenn Sie Unterlagen oder Auskunft möchten, wenden Sie sich bitte an: Treff Senior Aktiv, Reischfeld 9, Kitzbüchel.

Jeden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag sind wir für Sie da, oder telefonisch unter 05356/64786.

Unser Motto: Gemeinsam statt einsam, gilt für jeden Lebensbereich.

*Käthe Nagiller und  
ihr Team*



„Reichtum und Schnelligkeit ist, was die Welt bewundert und wonach sie strebt. Eisenbahnen, Schnellposten, Dampfschiffe und alle möglichen Facilitäten der Communication sind es, worauf die gebildete Welt ausgeht, sich zu überbilden und dadurch in der Mittelmäßigkeit zu verharren.“

*Goethe*







## 17. Weisenbläser- und Juchezertreffen

Diese traditionelle Veranstaltung findet heuer am Sonntag, 19. August am Achen-taler Mittagkogel statt. Die Bergmesse wird wie im Vor-jahr um 12 Uhr von Dekan Franz Neuner, Pfarrer von Neu-Rum zelebriert.

Um der Belebung des Juche-zers immer wieder nach-zuhelfen, konnten die be-kannten Brüder Rehm aus Bayern neuerlich gewonnen werden. Sie werden um 10.30 Uhr direkt beim Torsee über Juchezzer, Jodler und Rufe

referieren und solche auch zum Vortrag bringen.

Am Vorabend, also am Sams-tag, 18. August wird zur Einstimmung der Veranstat-tung um 20.30 Uhr wieder ei-ne Stunde mit Weisenbläsern und Juchezern in der Kitzbüheler Innenstadt s t a t t f i n d e n Die Veranstalter freuen sich auf zahlreichen Besuch.

*Mitterhögl Weisenbläser  
Tiroler Volksmusikverein*



*Weisenblasen anno 1962:*

*Andreas Feller (rechts) mit Sepp Brandstätter am Kleinen Rettenstein*

### R e r e r a t f ü r S t a d t - e r h a l t u n g u n d B a u h o f

## Umfangreiche Straßensanierungen

In den letzten Wochen wur-den in konzentriertem Ein-satz die Fahrbahnbeläge zahlreicher Straßenzüge sa-niert. Dies ist einerseits auf geschickte Verhandlungen mit der Gasgesellschaft, andererseits auf die Bemühungen des Finanzre-ferates zurückzuführen, hier Mittel bereitzustellen. Damit konnten die durch die steuer-

liche Situation des Vorjahres aufgeschobenen Maßnahmen in sogar ausgedehntem Um-fang nachgeholt werden. Die Einsicht von Anrainern und Bevölkerung in die mit den Straßenarbeiten verbun-denen Behinderungen und Unannehmlichkeiten war groß, die Stadtverwaltung bedankt sich dafür.

## Nutzungen Gemeindevermögen und öffentliches Gut

Die Stadtgemeinde Kitzbühel als Eigentümerin des Gemeindevermögens und Verwalterin des öffentlichen Gutes stellt in diesen Bereichen weit über 100 Liegenschaftsteile an Betriebsinhaber und priva-te Anrainer zur Nutzung zur Verfügung. Für derarti-ge Genehmigungen wird ent-gegenkommenderweise seit Jahrzehnten lediglich ein Anerkennungsziins weit un-ter dem ortsüblichen Ent-gelt verlangt.

Augenfällig für den Bürger sind vor allem die zahl-reichen Gastgärten auf öffentlichem Grund. Ange-sichts der Tatsache, daß diese nicht nur dem Umsatz der Betriebe sondern auch der Belebung der Stadt dienlich sind, bewegt sich auch hier das Nutzungs-entgelt im Bereich eines

bloßen Anerkennungsziins zur Vermeidung von Ersit-zungen. Trotz des die Stadt schwer treffenden Entfalls der Getränkesteuer blieb der für solche Rechtseinräumungen zuständige Stadtrat bei der historisch entwickelten Li-nie, Korrekturen im letzten Jahr dienten lediglich einer Vereinheitlichung. Die Ent-gelte erreichen andernorts locker mehr als das 20-fa-che (!) des Kitzbüheler Sat-zes. Der immer wieder zu hörende Vorwurf nicht a u s r e i c h e n d e r Wirtschaftsförderung ist an der geschilderten Großzügigkeit der Stadt Kitzbühel bei Rechtseinräumungen im Be-reiche Gemeindevermögen / öffentliches Gut zu messen.

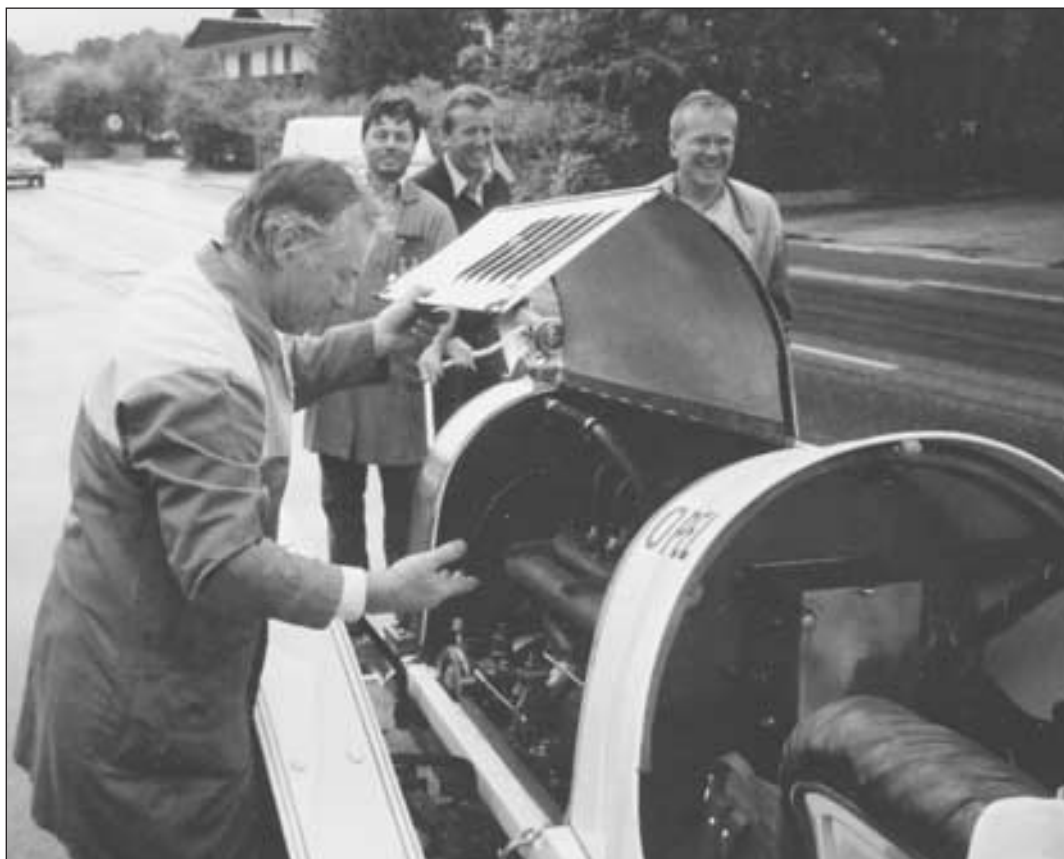
### S t a d t a m t K i t z b ü h e l

## Belästigung durch Autoradios

Beim Stadtamt Kitzbühel häufen sich die Be-schwerden von Gemeinde-bewohnern über die Lärmbelästigung durch überlaute Beschallung von Kraftfahrzeugen. Diese grobe Unsitte und Rücksichtslosigkeit ist lei-der stark im Steigen be-griffen. Gerade im dicht verbauten innerstädtischen Gebiet ist hier die Zumut-barkeitsgrenze erreicht. Es wird darauf hingewie-sen, daß die Erzeugung vermeidbaren Lärms beim Betrieb eines Kraftfahrzeu-ges nach der Straßenverkehrsordnung

strafbar ist, ebenso auch nach den Bestimmungen der städtischen Lärmschutzverordnung. Da derartige gesetzliche S t r a f d r o h u n g e n erfahrungsgemäß nicht viel nützen, ersucht die Stadt Kitzbühel die vor allem den jüngeren Jahrgängen zuzuzählenden Inhaber von Kraftfahrzeugen mit der-artigen „Lärmmaschinen“, mehr Rücksicht auf die erdrückende Mehrheit jener Einwohner und Gäste zu üben, denen die geschil-derete Lärmentwicklung ei-ne grobe Belästigung be-deutet.





St a d t a m t  
K i t z b ü h e l

## Klare Aufgabenstruktur im Bauamt

Die Aufgabenverteilung im Stadtbauamt wurde in jüngster Zeit klar strukturiert. Dienststellenleiter ist Stadtbaumeister Ing. Fridolin Viertl. Dieser führt auch die gesamten Agenden der Raumordnung (Raumordnungskonzept, Flächenwidmungsplan, Bebauungsplan). Der Bereich Hochbau/ Bauordnung/ Bauverhandlungen obliegt Mag. Helga Embacher und Architekt Armin Rainer, die Erstgenannte hat auch die über diesen Bereich hinausgehenden gesamten rechtlichen Angelegenheiten des Bauamtes zu bewältigen.

Der umfangreiche Bereich Straßen- und Verkehrswesen / Tief- und Wasserbau (so weit nicht Stadtwerke) wird von Ing. Alois Haselwanter bearbeitet.

Unzählige Assistenzleistungen, deren Qualität und Quantität nicht eingrenzbar ist, obliegen Alexander Markl, Maria Bombek und Anita Strobl.

Die klare Aufgabenverteilung hat sich in den vergangenen Monaten bereits bewährt, ein gut strukturiertes Bauamt bildet einen zentralen Dienstleistungsbereich innerhalb der Gemeindeverwaltung.



## Die Oldtimer-Rallye in Kitzbühel

sorgt auch für Umsatz im KFZ-Gewerbe. Jedenfalls bemühte sich die auch bei älteren Modellen als findig bekannte Opel-Werkstätte Hein, ein Modell der Marke Opel, allerdings Baujahr 1911, nach einer Panne flott zu kriegen.

**M**an kann sich wohl den Weg wählen, aber nicht die Menschen denen man begegnet.

*Arthur Schnitzler*





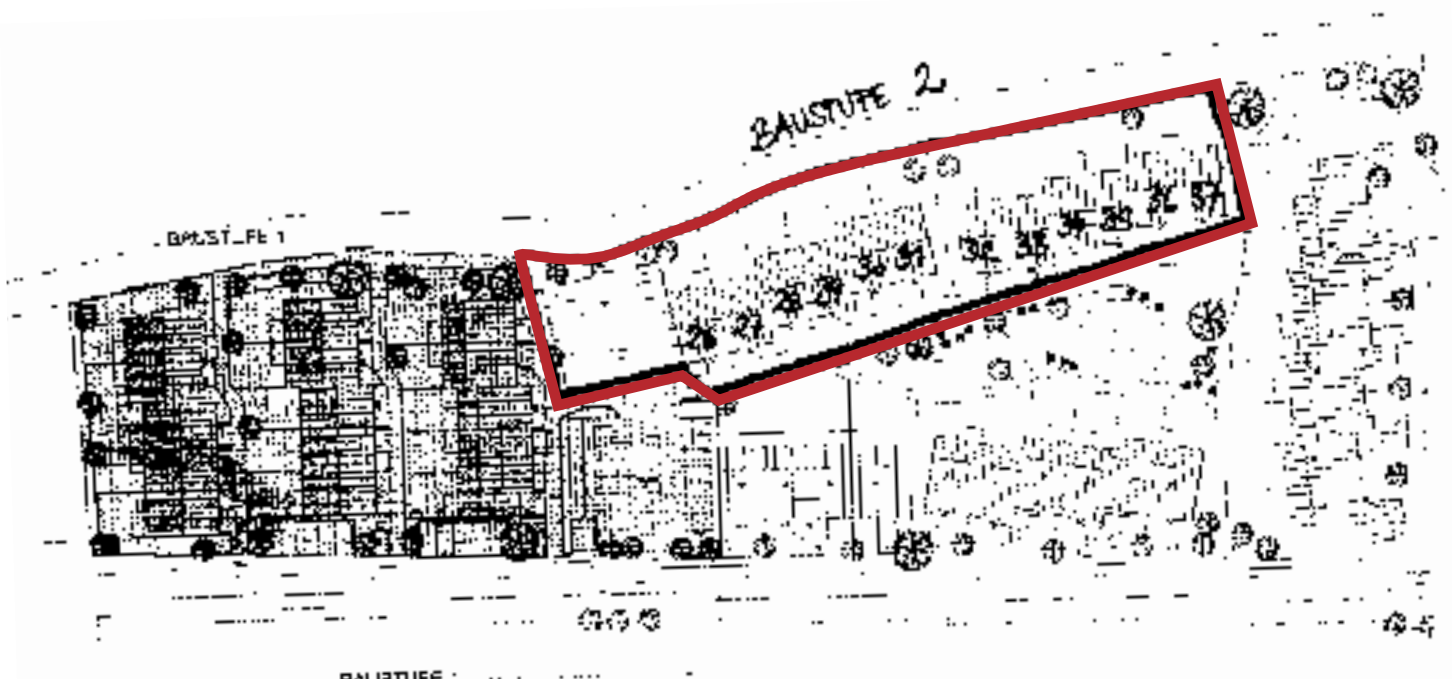
## Wohnprojekt Einfang

Das Projekt Einfang in Kitzbühel, Staudach, wurde mit der Errichtung der südlichen Baustufe begonnen. 15 Reihenhäuser in unterschiedlicher Größe samt Tiefgarage sollen im November fertig sein. Von der Stadtgemeinde Kitzbühel wurden bisher 8 Häuser vergeben. Im restlichen Angebot befinden sich auch Eckhäuser mit größeren privaten Gartenflächen. Diese Baustufe wird als Eigentumsanlage geführt. Gegeben ist dabei beste Förderung. Neben dem Landesdarlehen wird ein garantierter Annuitätenzuschuß ausbezahlt. Dies bedeutet gegenüber der Subjektförderung einen Finanzierungsvorteil.

Überdies kann entsprechend den persönlichen Familienverhältnissen eine Wohnstarthilfe beantragt werden. Die Wohnbaugesellschaft „Wohnungseigentum – WE“ erledigt die Abwicklung der Formalitäten. Die Häuser werden schlüsselfertig hergestellt, Sonderwünsche berücksichtigt. Nach Schlüsselübergabe wird zufolge Ausführung in Niedrigenergiebauweise durch das Land ein nochmaliger Förderungszuschuß von ca. S 50.000,- ausbezahlt. Die Fortsetzung der Bebauung mit 12 Reihenhäusern samt Tiefgarage ist in Planung. Neben Niedrigen-

ergebäudeweise kann im Rahmen der Finanzierung folgendes Modell angeboten werden: Die Häuser werden in Miete mit einer Kaufoption vergeben. Dabei ergänzt sich die vom Land angebotene hohe Mietförderung mit der Option, nach 10 Jahren das Haus unter Beibehaltung der Wohnbauförderung erwerben zu können. Dafür ist ein Finanzierungsbeitrag für die Grundkosten in Höhe von S 280.000,- (bei Häusern mit größerer Grünfläche etwas mehr) zu bezahlen, die monatliche Miete beträgt ca. S 7.800,-, samt Betriebskosten. Mit diesem Modell ist die Finanzierbarkeit

derartiger Reihenhäuser gegeben, ab Bezug kann auch noch um Wohnbeihilfe beim Land Tirol angesucht werden. Auch in der weiteren Baustufe werden Sonderwünsche berücksichtigt. Das Wohnungsreferat der Stadtgemeinde Kitzbühel nimmt schon jetzt Vormerkungen für die weitere Baustufe entgegen und wird zusammen mit der WE einen Informationsabend in absehbarer Zeit anberaumen.





## Weg Einsiedelei – Ehrenbachgraben wieder offen

Der Aufsatz von Oberschulrat Peter Brandstätter über den sogenannten „Gschwandbaum“, die mächtigste Fichte im Gemeindegebiet von Kitzbühel in der März-Ausgabe 2000

über den Ehrenbachgraben. Nach dem katastrophalen Hochwasser des Ehrenbachs Ende der 60er Jahre wurde die große Sperrmauer am oberen Ehrenbach errichtet. Dadurch

struiert und mittlerweile zur Gänze mit Geschiebe aufgefüllt. Wegen der jahrzehntelangen Sperre des Weges von der Einsiedelei dorthin war die Weganlage verfallen und mehrfach durch erodierende Gräben unterbrochen. Über Initiative von Gemeinderat Josef Brandstätter wurde der Weg nun vom

städtischen Bauhof wieder hergestellt und gesichert und ist gut benützbar. Die Überquerung des Ehrenbachs ist hinter der erwähnten Sperre möglich. Jenseits des Baches wird der Weg Richtung Maleralm und Gschwandbaum vom Tourismusverband wieder instandgehalten. Knapp vor Erreichen der Sperrmauer ist ein Blick auf den etwas unterhalb gelegenen oberen Ehrenbachwasserfall möglich.



Gemeinderat Sepp Brandstätter (2. von rechts) mit Mitarbeitern des Bauhofs an der neuen Weganlage

der Stadtzeitung hat einiges bewegt. Der kürzeste Weg zur Maleralm, in deren Bereich der Gschwandbaum wächst, führt von der Einsiedelei

war der Weg über den Graben nicht mehr benützbar. Die Sperre ist als nicht zur Räumung vorgesehene sogenannte Abfallsperrmauer kon-

Die mehr als 15 Meter hohe Wildbachsperre am Ehrenbach





# Internationales Jahr der Freiwilligen

## Ehrenamt ist

- ein freiwilliges
- nicht auf Entgelt ausgerichtetes Tun
- von bestimmter Dauer und Regelmäßigkeit
- außerhalb des eigenen Haushalts bzw. der eigenen Familie und Nachbarschaft,
- das im Rahmen von Vereinigungen, Initiativen, Institutionen geleistet wird.

Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind für die Einrichtungen und Vereinigungen, in denen sie tätig sind, ein großer Gewinn.

- Sie spenden Arbeitszeit.
- Sie „erwirtschaften“ Kapital ohne Entgelt zu verlangen.

Für den Zusammenhalt der Gesellschaft ist ehrenamtliche Arbeit unersetzlich. Dieser Wert ehrenamtlicher Arbeit muss aber auch deutlich sichtbar werden.

## Ehrenamt braucht

**Beginnen:** Bevor eine Tätigkeit aufgenommen wird, müssen Arbeitsbedingungen, Anfang, Dauer und Beendigung der Arbeit abgeklärt und festgelegt werden.

**Beenden:** Die Aufgabe soll abgeschlossen, reflektiert und abgegeben oder wieder neu begonnen werden, indem man sich z. B. einer zweiten Wahlperiode stellt.

**Beschreiben:** Arbeitsplatzbeschreibung und Anforderungsprofile sind notwendig, um ein gedeihliches Miteinander von Haupt- und Ehrenamtlichen sicherzustellen.

**Beteiligen:** Sowohl Arbeit als auch Verantwortung und Entscheidungskompetenz (= Macht) sind zu teilen.

**Begrenzen:** Ehrenamt darf keine Vollbeschäftigung sein. Die Grenzen durch andere Verpflichtungen (Beruf, Familie, persönliche Bedürfnisse) sind zu akzeptieren.

## Ehrenamt nützt

Ehrenamtliche Arbeit ist in der Gesellschaft lebensnot-

wendig und unverzichtbar. Sie ist Ausdruck für das Maß an gelebter Solidarität und gesellschaftlicher Verantwortung.

Damit auch in Zukunft möglichst viele Menschen, Frauen und Männer, Junge und Alte, diese unbezahlbare Arbeit leisten können, bedarf es

- der gesellschaftlichen Anerkennung durch die Schaffung entsprechender Rahmenbedingungen und
- der gerechten Verteilung von bezahlter und unbezahlter Arbeit zwischen Frauen und Männern.

Ehrenamtliche Arbeit darf nicht

- der Schaffung von bezahlten Arbeitsplätzen entgegenwirken,
- den Staat und die Körperschaften aus ihren sozialen Verpflichtungen entlassen.

## Ehrenamt leistet

- 51 % der österreichischen Bevölkerung sind ehrenamtlich tätig.
- Fünf Stunden und mehr werden pro Woche durchschnittlich dafür aufgewandt. Hochgerechnet ergibt dies eine Leistung von insgesamt
- 16,7 Millionen Wochenstunden an ehrenamtlicher Arbeit. Bei einem fiktiven durchschnittlichen Stundenlohn von 100,- Schilling oder 7,26 Euro bedeutet dies einen Wert von 1,67 Milliarden Schilling oder ca. 121 Millionen Euro.
- Rechnerisch entspricht dieses ehrenamtliche Engagement dem Arbeits-einsatz von rund 480.000 fiktiven, ganztags erwerbstätigen Personen.

*Diese Zahlen wurden für ein Arbeitspapier im Rahmen der Studie „Ehrenamtliche Arbeit und Spenden in Österreich“ von der Abteilung für Sozialpolitik der Wirtschaftsuniversität Wien unter der Leitung von Univ. Prof. Dr. Christoph Badelt*

# Stadamt Kitzbühel

## Genehmigung von Verträgen

Eine Fülle von Verträgen hatte der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel in den letzten beiden Sitzungen zu bearbeiten. Allein zehn verschiedene Urkunden betrafen das Vertragsverhältnis Stadtgemeinde Kitzbühel – Helios Kliniken GmbH in der Angelegenheit Krankenhaus. Helios erwarb 74 % der Gesellschaftsanteile an der Allgemeinen öffentlichen Krankenhaus Kitzbühel GmbH. Die Stadt Kitzbühel hält weiterhin 26 % als Sperrminorität, damit sollen die gesellschaftsrechtlichen Minderheitsrechte gewahrt werden. Zusätzliche Rechte der Stadt als Minderheitsgesellschafter sind vertraglich verankert. Das Krankenhaus soll laut Vertrag weiterhin allgemein öffentlich bleiben, sämtliche bisher vorhandenen Fachbereiche bleiben erhalten und können nur nach Zustimmung durch die Stadtgemeinde Kitzbühel geändert (ungewidmet, geschlossen usw.) werden. Das Investitionsvolumen von Helios wird bis 2006 laut einem gemeinsam festgelegten Investitionsplan S 36 Millionen betragen. Zur Sicherung der Liquidität wurde eine gesonderte Vereinbarung abgeschlossen.

Die zahlreichen Zusatzverträge (Dienstleistungsvertrag Altenwohnheim, Personal, Mietverträge Zurna und altes Spital) wurden vom Gemeinderat ebenfalls genehmigt, die einzelnen Details würden den Rahmen dieses Berichtes sprengen.

Weiters genehmigte der Gemeinderat den Ankauf von zwei Waldgrundstücken aus dem Besitzstand Hofer / Ganing. Diese werden zur Errichtung der Hofzufahrt Pletzern als Tauschgrundstücke benötigt. Abgeschlossen wurde auch ein Dienstbarkeitsvertrag mit zahlreichen Miteigentümern des Wohnbauprojekts „Chalets Schwarzsee“, ehemaliges Gewerkschaftsheim. Darin räumt die Stadtgemeinde Kitzbühel Zufahrtsrechte im Bereich des Umspannwerkes West der Stadtwerke auf bereits bestehenden Wegflächen gegen Entgelt ein.

Die Zustimmung des Gemeinderates fand ein Baurechtsvertrag mit der Wohnbaugenossenschaft Frieden sowie ein Kaufvertrag mit Klapeer / Kirchbichlhof. Die beiden Vorgänge betreffen die geplante Errichtung einer Wohnanlage in der Pfarrau anstelle des bisherigen „Landgemeindehauses“.

Schließlich wurde ein Kaufvertrag mit Christian Pravda jun., dem Sohn des verstorbenen Skiweltmeisters, gebilligt. Damit wird im Bereich Hausbergtal der Einfahrtstrichter zur Liegenschaft Pravda, der sich noch immer im Gemeindeeigentum befunden hat, um einen ortsüblichen Kaufpreis abgetreten.

## Referat für Sicherheit und Verkehr

### Erweiterung Kurzparkzonen

Vom Gemeinderat genehmigt wurde nach einem entsprechenden Vorschlag des Ausschusses für Sicherheit und Verkehr eine wesentliche Erweiterung der Kurzparkzonen in Kitzbühel. Diese betrifft die Bereiche Jochberger Straße, Hammerschmiedstraße, Graggau-gasse, Schulhof, Josef-Pirchl-Straße, Wagnerstraße und Bichlstraße.

Durch die Einführung der Gebührenpflicht am Klosterfeldparkplatz der Bergbahn AG auch im Sommer mußte diese Erweiterung der Kurzparkzonen, deren Auswirkungen abzuwarten sein

werden, veranlaßt werden.

Vorerst keine Zustimmung des Gemeinderates fand ein Antrag der ÖVP, zwecks Belegung der Geschäfte der Innenstadt, die gebührenpflichtigen Kurzparkzonen auf den Zeitraum von Montag bis Freitag zu beschränken. Samstags somit auszunehmen. Der Gemeinderat wies diesen Antrag dem Ausschuß für Sicherheit und Verkehr zu, der zwischenzeitig die Gebührenfreiheit an Samstagen probeweise billigte.



# Volles Haus bei den Stadtwerken Kitzbühel

Der Tag der offenen Tür am 7.7.2001 war ein voller Erfolg – mehr als 1.600 Besucher strömten trotz Hitze und Badewetter zu den Stadtwerken, um sich über die vielfältigen Dienstleistungen des Unternehmens zu informieren.



Großes Interesse herrschte bei der Präsentation der Schalt- und Wartestation.



Die Kinder surfen um den ganzen Globus und testeten webcam und streaming video.



Spendete den Stadtwerken großes Lob: Bgm. Dr. Horst Wendling



Andrang herrschte auch am Glücksrad - Preise im Wert von mehr als ATS 60.000,- wurden verlost.



„Schlange stehen“ hieß es zur mittäglichen Stoßzeit beim Grill - dafür schmeckte es dann umso besser.



Trotz Hitze und Rekordtemperaturen war der Nachwuchs in der Hüpfburg nicht zu bremsen.



Viele Besucher nahmen die Gelegenheit wahr, eine Energieberatung in Anspruch zu nehmen.





## Stadtamt Kitzbühel

# KUNDMACHUNG

über die Änderung des Flächenwidmungsplanes

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der Sitzung vom 19.7.2001 beschlossen, den Entwurf über die Änderung des Flächenwidmungsplanes gemäß §§ 65, 69 Tiroler Raumordnungsgesetz 1997 durch vier Wochen vom 25.7.2001 bis 24.8.2001 im Stadtamt, Bauamt, 1. Stock, zur allgemeinen Einsicht aufzulegen.

Der Entwurf des Änderungsplanes sieht folgendes vor:

**1) Georg Berger, Kitzbühel;**

Umwidmung eines Teiles des Gst 2759 (neu: 2759/2) KG Kitzbühel-Land (Ried Bichlach) von Freiland in Sonderfläche Austraghaus.

**2) Maximilian Lamberg, Kitzbühel;**

Umwidmung eines Teiles des Gst 1691 (wird mit Gst 1665/5 vereinigt) KG Kitzbühel-Land (Jochberger Straße) von Sonderfläche Golfplatz in Wohngebiet.

**3) Dr. Martin Leys, Innsbruck; Christopher, Claire,**

**Leslie und Robert Newman, alle Kitzbühel;**

Umwidmung der Gste 3338/2, 3338/7, 3338/8 und eines Teiles des Gst 3338/1 je KG Kitzbühel-Land (Tiemberg) von Bauland - Wohngebiet in Freiland.

**4) Anton Hofer, Kitzbühel;**

Umwidmung eines Teiles des Gst 2051 KG Kitzbühel-Land (Römerweg) von Freiland in Sonderfläche Hofstelle mit mehr als 300 m<sup>2</sup> Wohnnutzfläche.

**5) Ernst Hinterseer, Kitzbühel;**

Umwidmung des Gst 526/14 und eines Teiles des Gst 526/13 (neu: 526/14) je KG Kitzbühel-Stadt (Bergwerksweg) von Bauland - Wohngebiet in Sonderfläche Hotelpen-sion.

**6) Susanne Schennach, Kitzbühel;**

Umwidmung eines Teiles des Gst 269/2 KG Kitzbühel-Stadt (Ehrenbachgasse) von Freiland in Bauland allgemeines Mischgebiet.

Gleichzeitig wurde gemäß § 69 (1) lit a Tiroler Raumordnungsgesetz 1997 der Beschluß über die dem Entwurf entsprechende Änderung gefaßt; dieser Beschluß wird jedoch nur rechtswirksam, wenn innerhalb der Auflegungsfrist keine Stellungnahme zum Entwurf von einer hierzu berechtigten Person oder Stelle abgegeben wurde.

Personen, die in der Gemeinde ihren Hauptwohnsitz haben und Rechtsträgern, die in der Gemeinde eine Liegenschaft oder einen Betrieb besitzen, steht das Recht zu, bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflegungsfrist eine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf abzugeben.

*Dr. Wendling  
Bürgermeister*

## Stadtamt Kitzbühel

# KUNDMACHUNG

über die Änderung des Flächenwidmungsplanes

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der Sitzung vom 19.7.2001 beschlossen, den Entwurf über die Änderung des Flächenwidmungsplanes gemäß §§ 65, 69 Tiroler Raumordnungsgesetz 1997 durch vier Wochen vom 25.7.2001 bis 24.8.2001 im Stadtamt, Bauamt, 1. Stock, zur allgemeinen Einsicht aufzulegen.

Der Entwurf des Änderungsplanes sieht folgendes vor:

**Johann Feller, Kitzbühel;**

Umwidmung eines Teiles des Gst 2647 (neu: 2647/2) KG Kitzbühel-Land (Römerweg) von Freiland in Bauland - Wohngebiet.

Personen, die in der Gemeinde ihren Hauptwohnsitz haben und Rechtsträgern, die in der Gemeinde eine Liegenschaft oder einen Betrieb besitzen, steht das Recht zu, bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflegungsfrist eine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf abzugeben.

*Dr. Wendling  
Bürgermeister*

## Stadtamt Kitzbühel

# KUNDMACHUNG

über die Auflegung des allgemeinen und ergänzenden Bebauungsplanes

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der Sitzung vom 19.7.2001 beschlossen, den Entwurf des allgemeinen und ergänzenden Bebauungsplanes laut planlicher Darstellung samt Legende gemäß § 66 (1) Tiroler Raumordnungsgesetz 1997 durch vier Wochen vom 25.7.2001 bis 24.8.2001 im Stadtamt, Bauamt, 1. Stock, für folgenden Bereich zur allgemeinen Einsicht aufzulegen:

**Johann Feller, Kitzbühel;**  
Gst 2647/2 KG Kitzbühel-Land (Römerweg).

Personen, die in der Gemeinde ihren Hauptwohnsitz haben und Rechtsträgern, die in der Gemeinde eine Liegenschaft oder einen Betrieb besitzen, steht das Recht zu, bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflegungsfrist eine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf abzugeben.

*Dr. Wendling  
Bürgermeister*

## Stadtamt Kitzbühel

# KUNDMACHUNG

über die Auflegung des allgemeinen und ergänzenden Bebauungsplanes

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der Sitzung vom 19.7.2001 beschlossen, den Entwurf des allgemeinen und ergänzenden Bebauungsplanes laut planlicher Darstellung samt Legende gemäß § 66 (1) Tiroler Raumordnungsgesetz 1997 durch vier Wochen vom 25.7.2001 bis 24.8.2001 im Stadtamt, Bauamt, 1. Stock, für folgende Bereiche zur allgemeinen Einsicht aufzulegen:

**1) Susanne Schennach, Kitzbühel;**

Gst 269/2 KG Kitzbühel-Stadt (Ehrenbachgasse).

**2) Ernst Hinterseer, Kitzbühel;**

Gste 526/14 und 526/13 (neu: 526/14) je KG Kitzbühel-Stadt (Bergwerksweg).

**3) Friedrich Brugger, Johannes Brugger und Caroline Brugger, alle Kitzbühel;**

Gste .971, 3083/6 und 3083/9 (nach Grundstücksteilung und Zusammenlegung neu: 3083/6) je KG Kitzbühel-Land (Josef-Pirchl-Straße).

**4) Christine Auer, Ulrike Kindl, Johann Hörl, alle Kitzbühel; Hilde,**

**Dr. Mag. Karl Josef und Mag. Hannes Ischia, Innsbruck;**

Gste .536, .1350, 3071/1, .1285 u. 3067/14 je KG Kitzbühel-Land (Josef-Pirchl-Straße).

Gleichzeitig wurde gemäß § 66 (2) Tiroler Raumordnungsgesetz 1997 der Beschluß über die dem Entwurf entsprechende Änderung gefaßt; dieser Beschluß wird jedoch nur rechtswirksam, wenn innerhalb der Auflegungsfrist keine Stellungnahme zum Entwurf von einer hierzu berechtigten Person oder Stelle abgegeben wurde.

Personen, die in der Gemeinde ihren Hauptwohnsitz haben und Rechtsträgern, die in der Gemeinde eine Liegenschaft oder einen Betrieb besitzen, steht das Recht zu, bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflegungsfrist eine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf abzugeben.

*Dr. Wendling  
Bürgermeister*

## Stadtamt Kitzbühel

# KUNDMACHUNG

über die Auflegung des ergänzenden Bebauungsplanes

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der Sitzung vom 19.7.2001 beschlossen, den Entwurf des ergänzenden Bebauungsplanes laut planlicher Darstellung samt Legende gemäß § 66 (1) Tiroler Raumordnungsgesetz 1997 durch vier Wochen vom 25.7.2001 bis 24.8.2001 im Stadtamt, Bauamt, 1. Stock, für folgende Bereiche zur allgemeinen Einsicht aufzulegen:

**Cornelia und Alfred Obernauer (Hansi Hinterseer), Kitzbühel;**  
Gste 465/23 und 465/24 je KG Kitzbühel-Land (Bichlnweg).

Gleichzeitig wurde gemäß § 66 (2) Tiroler Raumordnungsgesetz 1997 der Beschluß über die dem Entwurf entsprechende Änderung gefaßt; dieser Beschluß wird jedoch nur rechtswirksam, wenn innerhalb der Auflegungsfrist keine Stellungnahme zum Entwurf von einer hierzu berechtigten Person oder Stelle abgegeben wurde.

Personen, die in der Gemeinde ihren Hauptwohnsitz haben und Rechtsträgern, die in der Gemeinde eine Liegenschaft oder einen Betrieb besitzen, steht das Recht zu, bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflegungsfrist eine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf abzugeben.

*Dr. Wendling  
Bürgermeister*

### Impressum:

„Stadt Kitzbühel“, Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung; Herausgeber, Medieninhaber, Stadtgemeinde Kitzbühel; Redaktion: Dr. Vitus Grünwald Anschrift für alle: Hinterstadt 20, 6370 Kitzbühel; e-mail: stadamt@kitz.net; Hersteller: Druckerei Gamper KG, Gundhabing 52, 6370 Kitzbühel; Verlags- und Herstellungsort: Kitzbühel; Erscheint periodisch.

